

Leserbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **64 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von seinem Ehepartner scheiden lassen dürfen. Volle 77 Prozent sind für die Verwendung empfängnisverhütender Mittel ... benutzen sie wohl auch.»

Der Vatikan wird daher nicht übersehen können, dass die Lehre und die Gebote der Kirche gerade von seinen besten Schäflein nicht nur nicht hochgehalten, sondern von den meisten kurzerhand übertreten werden.

Verhüten oder verhungern

Wer die Bevölkerungsentwicklung global betrachtet, wird sich eines Grusels nicht erwehren können. Nach Statistiken der UNO überschreitet die Weltbevölkerung im März 1980 die 4,5-Milliardengrenze. Für das Jahr 2000 liegen die Prognosen bei 6,1 Milliarden Menschen. Das bedeutet, dass sich die Menschheit, statistisch gesehen, alle fünf Tage um eine Million vermehrt. Daraus erhellt, dass das menschliche Leben seine natürliche Balance vollkommen verloren hat. Das Gleichgewicht von Geburt und Tod, das durch Jahrtausende existierte, besteht nicht mehr. Daraus ergeben sich nur zwei Möglichkeiten: entweder werden weniger Menschen geboren oder es müssen mehr Menschen sterben. Es ist unbegreiflich, dass Kirchen und Religionen, die Nächstenliebe und Barmherzigkeit verkünden, sich für das leidvolle Verhungern von Millionen Menschen entscheiden.

Die Menschen glauben meist, zwischen ihnen und den Tieren bestehe ein Abgrund. Aber es ist nur eine Stufe in der Pyramide des Lebens. Denn alle sind wir Kinder einer Einheit. Der Unterschied des Menschen gegenüber dem Tier besteht vor allem darin, dass allein der Mensch von allen Wesen dieser Erde ausersehen ist, in eigener Verantwortung über sich selbst zu bestimmen. Das ist sein Adel. Ihm diese Entscheidungsfreiheit abzusprechen, heisst, ihm sein Menschsein absprechen.

Dr. Rudolf Schmidt, Graz, Österreich

Leserbriefe

Wer ist Freidenker? Jeder Mensch, der aus Überzeugung keiner Religionsgemeinschaft angehört, ist meiner Ansicht nach Freidenker. Er will mit den verlogenen Weissagungen über die Tätigkeit der vielen Götter der Reformierten, Protestanten und Katholiken aller Schattierungen, der Moslems, Hindus usw. nichts zu tun haben. Sektenbosse und Stündlerfanatiker predigen Opium für das Volk. Deshalb ist Religion Gift für die Menschen; denn sie macht die Gläubigen zu Hörigen von Dogmen, die dazu führten, dass Kriegsgeräte gesegnet und die Vernichtung Ungläubiger bis zu den Neugeborenen als Gottes wohlgefällige Tat gepriesen wurde. Beweis: Während des Ersten Weltkrieges, den der Schreibende in allernächster Nähe in Deutschland erlebte, war auf Briefbogen und Kuverts im Halbbogen geschrieben: «Wir kämpfen für Gott, Kaiser und Vaterland» und in Aberdutzenden von Feldzügen wurden Nichtgläubige in Amerika und Afrika hingemetzelt und in Europa als Hexen oder Teufelsknechte verbrannt. Im Glauben, zuerst für Gott, dann für den Kaiser und zuletzt für das Vaterland zu kämpfen, brachten sich die Menschen gegenseitig um. Im englischen Irland ist dieser Kampf nun schon 20 Jahre alt. In Italien haben Pfarrer Kanonen auf dem Schlachtfeld gesegnet. Wer all dieses Treiben nicht will, muss diese religiösen Institutionen verlassen. Wissen Sie, was der Herrgott heute mit den Sonnenstrahlen macht? Er verbrennt mit ihnen alle armen Leute und deren Kinder, während die Reichen in Schutzräumen Zuflucht finden. Für die Armen gibt es das nicht, weil Amerika und die industrialisierte Welt nur Geld für Kriegsmaterialien für die armen Staaten der 3. Welt haben, die dann im Namen ihres Gottes Krieg bis zur Selbstvernichtung führen. Das alles genügte für mich. Ich verliess den nichtexistierenden Gott und wurde dadurch kirchensteuerfrei.

M. B.

«ausgerechnet in Bayern mit seiner CSU-Mehrheit» der Fall ist, wird schlagartig klar anhand einer Meldung in den «Nachrichten aus Bayern» am 3. September 1980 im 1. Programm des Bayer. Hörfunks: Insonderheit für die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte für den Alternativ-Unterricht (Ethik-Unterricht) werde nunmehr vom Bayer. Kultusministerium ein eigener «Lehrstuhl für Ethik» errichtet, und zwar wo? An der Katholischen Universität Eichstätt!

Durch diese Meldung wurde mein schon seit langem bestehender und geäusselter Verdacht erhärtet, dass die Einrichtung solcher Alternativ-Unterrichte einen raffinierten Versuch von klerikaler Seite darstelle, die aus dem evangelischen oder katholischen Religionsunterricht (Verkündigungs-Unterricht!) ausgeschiedenen Schüler hintenherum wieder in den Griff zu bekommen und auf solche Weise den eigentlichen Sinn und Zweck dieser Alternativ-Einrichtungen zu unterlaufen.

Demgemäss habe ich die Forderung nach einem Alternativ-Unterricht (**neben** den Religions-Unterrichten) zwar nicht aufgegeben, jedoch schon seit Jahren zurückgestellt gegenüber der Forderung einer «**bekenntnisneutralen Religions- und Weltanschauungskunde (RWK) für alle Schüler**», und zwar unbeschadet der verschiedenen Religionsunterrichte (Verkündigungsunterrichte) sowie des Alternativunterrichtes dazu (Ethik-Unterricht, «Werte und Normen» oder ähnliche), deren Zuständigkeitsbereich dadurch nicht angetastet wird. — Diese «RWK» hat in unmittelbarem Bezug zur Geschichte und zur Völkerkunde zu stehen und hat soziologische, psychologische und philosophische Aspekte einzubeziehen. Die Ausbildung der Lehrkräfte dafür fällt nicht in die Zuständigkeit theologischer Fakultäten, sondern in die der einschlägigen geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen und ist mit einem Staatsexamen in allgemeiner und/oder vergleichender Religionswissenschaft abzuschliessen, wofür die erforderliche Anzahl von entsprechenden Lehrstühlen zu errichten ist. So lautet die Forderung im «Merkblatt 80» des «Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit» (DVfG).

Dass wir mit diesem Versuch, den erwähnten «raffinierten Versuch» unsererseits zu unterlaufen, richtig

Formulare für den Kirchenaustritt

sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der FVS, Postfach 88,
8630 Rütli ZH

Zusatzinformation zu dem Bericht «Es gibt auch Erfreuliches» von Hans Titze in Nr. 12/1980 des «Freidenkers». Es ist richtig, dass in Bayern «der Ethik-Unterricht bereits gesetzlich verankert» ist, übrigens auch in Hessen und anderen Bundesländern. Warum das

«liegen», bestätigte sich unerwartet deutlich bei einer Besprechung mit der zuständigen Stelle des Hessischen Kultusministeriums, in Wiesbaden, wo ich diesen Plan vertrat und erläuterte. Der zuständige Sachbearbeiter (ein Jesuit! Ausgerechnet im «roten» Hessen!) war durch meine Konzeption, deren «Sprengkraft» er offensichtlich sofort erkannte, schwer schockiert und setzte sich daraufhin eindringlich für den Ausbau und die Konsolidierung — nicht etwa der konfessionellen Verkündigungs-Unterrichte, sondern des alternativen Ethik-Unterrichts ein! Weiterer Kommentar überflüssig!

Prof. Dr. H. J. Firgau,
Präsident des «Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit»
v. Erckert-Str. 51, 8000 München 82

Nachrufe

Wiederum hat die Ortsgruppe Zürich ein überzeugtes und treues, in früheren Jahren auch aktives Freidenkermittglied verloren. Nach einem Leben voller Hoch und Tief starb

Paula Böttlin

am 22. Januar im 91. Lebensjahr an den Folgen eines Unfalles.

Wir danken Paula Böttlin für ihren Einsatz um eine gerechtere Welt und ihre Treue zur Freidenkerbewegung.

Wieder hat der Tod bei der Ortsgruppe Zürich Einkehr gehalten. Am 8. Februar starb in seinem 76. Lebensjahr unser langjähriges, treues Mitglied

Walter Geering-Schlapbach.

Während fast 25 Jahren war Walter Geering, zusammen mit seiner Gattin, Mitglied der Ortsgruppe Zürich. An unseren Veranstaltungen nahm er regen Anteil. Freidenker wurde er durch Erziehung, Naturbeachtung und Lebenserfahrungen.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefes Beileid aus. Des lieben Verstorbenen werden wir stets in Ehren gedenken.

Fritz Brunner

Die Regionalgruppe St. Gallen berichtet

Am Abend des 2. Januar 1981 trafen sich die Gesinnungsfreunde zur ersten ordentlichen Hauptversammlung der jungen Regionalgruppe St. Gallen. Leider mussten sich — einige witterungsbedingt (eingeschneit) — sechs der treuesten Versammlungsbesucher entschuldigen lassen.

Mit der offiziellen Aufnahme der Neuen erhöhte sich der Mitgliederbestand von 15 bei der Gründung im Sommer 80 auf heute 33.

Kassa-, Revisoren- und Präsidialbericht gefielen durch vorbildliche Kürze und wurden alle einstimmig genehmigt und verdankt.

So präsentiert sich der neue Vorstand: Präsident: Bruno Bürki (bisher); Vizepräsident: Jacques Gretler (neu); Kassierin: Frida Bruderer (bisher); Soziale Dienste: Sabine Rüdüsühli (neu).

(Ein neuer Aktuar konnte an diesem Abend nicht gefunden werden. Er wird bei anderer Gelegenheit gewählt werden.)

Zum Revisor wurde Dr. Willi Eberle bestimmt.

Nach gemeinsamem — stimmungsvoll und effektiv am Holzkohlengrill bereitetem — Essen wurde noch ausgiebig das Programm für 1981 beraten. Man durfte in der Gewissheit auseinandergehen, dass auch das neue Vereinsjahr wieder einige interessante Anlässe und viele schöne Stunden in freundschaftlichem Kreise bieten wird.

-ed-

Die Sektion Basel-USF berichtet

Generalversammlung der Sektion Basel-USF vom 30. Januar 1981: Die USF konnte auf ein aktives Vereinsjahr 1980 zurückblicken. Während dieses Jahres konnten 44 Neumitglieder aufgenommen werden. Leider haben uns zwölf Mitglieder für immer verlassen. Diese verstorbenen Mitglieder wurden mit einer Gedenkminute geehrt. Andererseits hat das Jahr 1981 hoffnungsvoll begonnen, konnten doch an der GV vom 30. 1. 1981 13 neue Mitglieder begrüsst werden. Der Präsident ersuchte alle Mitglieder, eine grosse Anstrengung zu machen, damit wir bald das 500. Mitglied feiern können.

Das Wahlgeschäft wickelte sich unter der routinierten Leitung des Tagespräsidenten Werner Buess rasch ab. Der Präsident Männi Hercher wurde mit Akklamation wiedergewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden ehrenvoll bestätigt. Erfreulicherweise konnte eine junge Sekretärin neu gewählt werden, während der Sitz des 2. Vizepräsidenten vakant blieb. Es ist zu hoffen, dass bald eine gute Kraft gefunden werden kann.

Der Präsident ersuchte um besseren Besuch der Versammlungen und um regere Benützung unserer attraktiven Bibliothek. Abschliessend bat er, sich darüber Gedanken zu machen, ob nach der in der Schweiz seit 100 Jahren so sehr bewährten Ziviltrauung nicht auch eine Zivilbestattung gefordert werden sollte. Immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger begnügen sich mit der standesamtlichen Trauung, warum nicht recht bald auch eine standesamtliche Bestattung? Bis wir aber soweit sind, müssen wir unseren freidenkerischen Bestattungsdienst weiter ausbauen, damit den immer wachsenden Ansprüchen entsprochen werden kann.

Warum ich Freidenker wurde

Vor noch nicht sehr langer Zeit wurde ich gefragt, in einer etwas hitzigen, aber doch in aller Freundschaft geführten Diskussion, warum ich mich so sehr für die FVS wehren würde, ich sei ja noch nicht sehr lange Mitglied der FVS. Stimmt, aber es gibt noch viele freie Denker und Freidenker, die nicht in der Vereinigung organisiert sind — leider! Jene Frage liess mich zurückblicken und die selbstgestellte Frage: wie und warum bist du Freidenker geworden, wie folgt beantworten.

Meine Mutter war, wie man sagt, eine sehr fromme Frau und dementsprechend war auch meine Erziehung stark religiös geprägt. Der Vater, ein Postangestellter, liess den «lieben Gott einen guten Mann sein». Mein Steckenpferd war: lesen, jede freie Minute nur lesen. «Das Totenschiff» von Traven wurde, in der Nacht bei Taschenlampenlicht noch unbedingt fertig gelesen. Die liebsten Schriftsteller waren Hermann Hesse und Romain Rolland, neben vielen anderen.

Mit 19 Jahren entdeckte ich, dass die christliche Lehre wie auch das Tun der Kirche mit der Wirklichkeit, dem Sein der Menschen, einfach nicht übereinstimmt, die Theorie mit der Praxis nicht harmoniert. Plädierte doch unser damaliger Pfarrer für schwere oder sadistische Verbrechen an Menschen für die Todesstrafe. Oder wir Jungen entdeckten, dass ein reicher Mann, der aber in den Kirchenbehörden tonangebend war, eine Maitresse hielt. Dabei